

Lernenden, die begriffen haben, daß der Kampf um die neue Qualität ein Kampf um eine neue menschliche Qualität ist.

Jeder höhere Qualitätsanspruch auch in der Kunst ist immer berechtigt. Er darf aber nicht auf Kosten der Volksverbundenheit und Parteilichkeit, auf Kosten der Ideologie gehen, und hier scheint es im Augenblick Unklarheiten bei Unklaren zu geben. Aber die Unklarheiten, mit denen wir uns hier auf dem Gebiet der Kunst auseinandergesetzt haben, sind - damit kein Irrtum entsteht - Fragen und Probleme, mit denen wir uns in gewissen Zeitabständen immer wieder auseinanderzusetzen hatten und die hervorgerufen wurden durch eine geringe Anzahl von Genossen Künstlern, die allerdings, das muß man feststellen, auch persönlich hervorragende künstlerische Arbeiten zustande gebracht haben.

Schon einmal, ich glaube auf dem V. Parteitag, war von den „schwankenden Gestalten, die sich nahten“, die Rede. Ich möchte mich an die schwankenden Gestalten oder besser gesagt an die Genossen Künstler wenden, die in verschiedenen Problemen zu unserer politischen Entwicklung Unklarheiten haben und die sie mit mehr oder minderer Lautstärke in gewissen Zeitabständen zur Sprache bringen. Daß sie schwanken, ist die eine Seite, aber die andere ist, was wir Jüngeren und die Jungen überhaupt davon zu halten haben. Wir orientieren uns doch und können uns nur orientieren auf die Älteren, wenn wir aber die Älteren immer wieder in verschiedenen Etappen unsicher sehen, welche Orientierung soll dann herauskommen? Dabei haben die Älteren eine große Vergangenheit, eine gute Vergangenheit, an die man mit Respekt denkt und die es einem erschwert, zu begreifen, daß es in unserer Entwicklung für sie Schwierigkeiten und Unklarheiten gibt. Außerdem bitte ich, daran zu denken, wie viele Menschen sind guten Herzens zu uns gestoßen, die nicht aus der Arbeiterklasse kommen und die beladen sind mit einem Rucksack alter Überlieferungen und Vorstellungen vom Leben und die bereit sind, diesen Rucksack alter Gewohnheiten zu leeren, die sich ebenfalls natürlich nicht orientieren auf die Jungen, sondern auf die Älteren, und die durch das Schwanken, durch das Unsichersein der Älteren gehindert werden am Entleeren ihres Rucksacks.

An diese Verantwortung möchte ich die älteren Genossen Künstler erinnern und sie bitten, doch bei ihrer Betrachtungsweise über die verschiedensten Probleme unseres Lebens nie aus dem Auge zu verlieren, welche Verantwortung sie gegenüber der weiteren Entwicklung der Jüngeren haben. Es ist nicht gut, sich als Mißverständener zu fühlen. Wem